



## Abschlussbericht über Ihre Stipendienzeit

Nachname, Vorname*	
E-Mail-Adresse*	
Stipendienprogramm	RISE weltweit
Förderzeitraum	10.06.2024-26.07.2024
Gastland/-ort	Belgien, Gent, Brüssel
Gastinstitution	Universität Gent, Africa Museum

\*Im Rahmen des Abschlussberichts haben Sie die Möglichkeit, freiwillige weitere Angaben zu machen. Sie können Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, falls Sie mit einer **Weitergabe dieser Daten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten** und einer **Kontaktaufnahme** durch diesen Personenkreis einverstanden sind. Bitte beachten Sie, dass diese Angaben nicht erforderlich sind und Sie allein entscheiden, ob Sie diese Daten mitteilen möchten. Eine Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird. Richten Sie ggf. Ihren Widerruf über das Portal an den DAAD.

### Hinweise:

Der Abschlussbericht ist **spätestens zwei Monate nach Förderende** einzureichen. Er soll Hinweise auf die Situation des Studienfaches im Gastland und die Arbeitssituation an der Hochschule/dem Gastlabor/der Praktikumsstelle enthalten. Insbesondere sollten Sie über die Ergebnisse des Aufenthaltes im Hinblick auf Erfolge und ggf. Hindernisse berichten. Besuche von Fachtagungen und Konferenzen sind ebenfalls von Interesse sowie Anregungen, die der Verbesserung der Arbeit des DAAD dienen.

**Kurzstipendiatinnen und -stipendiaten** (bis zu einer Förderdauer von 6 Monaten) sollten ergänzend auf folgende praktische Aspekte des Aufenthalts eingehen: Vorbereitung des Aufenthalts, Kontaktaufnahme zur Gastinstitution, Visum/Aufenthaltsgenehmigung, Zahlungsverkehr, Zimmersuche und Miethöhe, Freizeitgestaltung, nützliche Adressen im Gastland. Mit Annahme des Stipendiums (lt. Ziffer 10 der „Allgemeinen Bedingungen für Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD im Ausland“) haben Sie sich bereit erklärt, dass dieser Bericht ohne Nennung Ihres Namens und Ihrer Kontaktdaten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD zur Information weitergegeben werden kann. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse jedoch gerne mitteilen möchten, um eine eventuelle Kontaktaufnahme zu ermöglichen, tragen Sie Ihre Kontaktdaten bitte oben ein. Aus Gründen des Datenschutzes bitten wir Sie, in Ihrem Abschlussbericht keine personenbezogenen Daten Dritter zu nennen. Dazu gehören alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen, z.B. Namen, Kontaktdaten, Position im Institut, etc.

Weitere Einzelheiten zur Berichtspflicht sind ggf. in den "Besonderen Bedingungen" enthalten.

Bitte laden Sie den Bericht im PDF-Format über das DAAD-Portal unter dem Menüpunkt **„Berichte – Abschlussbericht“** hoch.

**Verlauf des Vorhabens** (Textfeld erweitert sich nach Eingabe automatisch; Formatierungen sind jedoch nicht möglich. Für eine bessere Strukturierung können Sie dieses Formular als Deckblatt nutzen und den Bericht als Anlage beifügen.)

## BERICHT RISE BELGIEN 2024

Von Juni bis Juli 2024 habe ich ein RISE Praktikum im WOOD-Lab gemacht. Dabei war ich sechs Wochen in Gent an der UGent (Universität Gent) und eine Woche in Brüssel im Africa Museum, um Einblicke in beide Arbeitswelten zu bekommen und mit meinen späteren Jobentscheidungen zu helfen.

Meine Vorbereitungen waren sehr einfach, da ich in ein europäisches Gastland gereist bin und so weder Visa noch Impfungen etc. brauchte. Zusätzlich hat sich meine sehr engagierte Supervisorin um Unterkünfte in beiden Orten gekümmert. Ich musste lediglich mit den Vermieter:innen in Kontakt treten und den Wohnungsvertrag unterschreiben. Auch die Anreise war sehr entspannt, da mich meine Eltern mit dem Auto nach Gent gebracht haben. Dadurch musste ich nicht einmal wirklich auf eine Begrenzung meines Gepäcks achten. Von meinem Heimatort brauchte man nur drei Stunden mit dem Auto, wohingegen Zugverbindungen sehr mau waren.

Untergebracht war ich in einem alten Kloster einer religiösen Gemeinschaft von Studierenden. Dadurch hatte ich immer Menschen in meinem Alter um mich, die von Beginn super offen waren und mich sofort integriert haben. Obwohl ich selbst nicht religiös bin, war es für mich total interessant Einblicke in das Leben religiöser (junger) Menschen zu bekommen. Die Unterkunft war zudem sehr günstig, ich habe 375 Euro für 6 Wochen bezahlt. Der günstige Preis spiegelte sich allerdings auch etwas in der Unterkunft wider, wir teilten uns zu neunt eine Dusche und wirklich sauber war das Haus auch nicht. Als ich nach einem Staubsauger fragte, um das Treppenhaus zu saugen, wurde ich sehr schief angeschaut haha. Dafür hatte ich gleich drei Zimmer, wovon ich eins als Schlafzimmer, eins als Atelier und Ankleidezimmer und eins als Arbeitszimmer genutzt habe.

Am ersten Wochenende konnte ich mit meiner Familie das unglaublich schöne Gent erkunden. Die kommenden Wochen war ich sehr viel in der Altstadt, die sehr mittelalterlich und entspannt ist. Man merkt fast gar nicht, dass Gent eine Großstadt mit 265.000 Einwohnern ist.

Mein Highlight in der Stadt war auf jeden Fall das unglaublich vielseitige und leckere vegane Essen. Mit einer so hohen Anzahl an rein veganen Restaurants habe ich definitiv nicht gerechnet. Da meine Miete sehr günstig war, habe ich von dem gesparten Geld sehr viele Restaurants und Geschmäcker erkunden können. Große Empfehlung sind WAY plantbased bakehouse, steamy windows und Knol & Kool.

Auch das Museum voor Schone Kunsten ist sehr empfehlenswert, während der botanische Garten nicht sehr beeindruckend war. Eine Kanutour auf den zahlreichen Kanälen der Stadt ist auch wirklich schön. Allerdings gibt es dank der Kanäle überall erstaunlich viele Moskitos, ich war fast immer komplett von Stichen übersät. Mückenstichsalbe und eine Fliegenklatsche waren mit das Erste, was ich dort gekauft habe. Für den sportlichen Ausgleich zu meiner Arbeit war ich mehrmals bouldern (im Rhino Boulder Gym), an einem nahegelegenen See schwimmen (Blaarmeersen) und in einem Naturschutzgebiet (Stedelijk) wandern, welches nur 15 Minuten mit dem Fahrrad entfernt war. Alle drei Aktivitäten habe ich sehr genossen :)

In der letzten Woche meines Aufenthaltes begann das 10-tägige stadtweite Gentfest (Gentse Feesten). Die ganze Stadt feiert dort 24/10 durch. Das ist richtig cool als Abendaktivität und um den Vibe mitzunehmen, wohnt man allerdings in der Nähe kann man vermutlich 10 Tage nicht schlafen. Auch durch die Stadt zu kommen ist dann sehr schwer, weil sie eigentlich immer mega voll ist.

Gearbeitet habe ich in Gent an der „Faculty of Bioscience Engineering“ der Ugent im WOOD-Lab. Ich half meiner Supervisorin die Biodiversität des Afrikanischen Regenwaldes der letzten 50.000 Jahren zu rekonstruieren. Dazu habe ich Kohle aus afrikanischen Ausgrabungen gespalten und unter einem Mikroskop angeschaut, da in Kohle die speziesspezifische Struktur der Bäume noch erkennbar ist. Das Thema fand ich unglaublich interessant, vor allem die tiefgehenden Gespräche mit meiner Supervisorin und meinem Professor haben mir sehr inspirierende Einblicke gegeben. Die Arbeit an sich war auch sehr cool, aber nach einer Weile auch etwas repetitiv. Als ich das meiner Betreuerin mitgeteilt habe, hat sie sich sehr bemüht meinen Arbeitstag etwas interessanter zu gestalten. So habe ich neben meiner Arbeit bei Masterverteidigungen zugehört, an sehr interessanten Meetings teilgenommen und einen Ausflug nach Brüssel ins Africa Museum unternommen. Generell fand ich das Arbeitsumfeld dort sehr schön und auch meine Kolleg:innen waren unglaublich nette und interessante Menschen.

Nach 6 Wochen musste ich mich von Gent und meinem neu gewonnenen Freunden verabschieden und bin ich nach Brüssel gezogen. Das war etwas stressig, da ich sehr viel Gepäck hatte (die super süßen second-hand Stores und Antiquariate haben mein ursprüngliches Gepäck deutlich erweitert). Eigentlich wollte ich mit dem Zug fahren, inkl. 40 Minuten Fußweg am Ende. Nach vielen Überlegungen habe ich entschieden, dass ich das gar nicht schaffen würde und mir ein Taxi genommen (von dem gesparten Geld der Miete haha).

Das, was ich die kommende Woche von Brüssel gesehen habe, war sehr anders als erwartet, da ich nicht im Zentrum der Stadt gewohnt habe. Stattdessen wohnte ich etwas außerhalb in einem alten Jagdschloss, umgeben von sehr viel Wald und vereinzelt Wohnsiedlungen. Auch hier hatte mir meine Betreuerin die Unterkunft vermittelt, es handelte sich um eine weitere religiöse Kommune. Von der Religion habe ich hier bis auf ein „Jesus liebt dich“ zum Abschied allerdings gar nichts mitbekommen haha. Das Anwesen des Schlosses kann man fast eher als Park beschreiben, inklusive See, riesigem Gemüsegarten und Wald. Dadurch habe ich in so einer großen Stadt fast mehr einen Farmurlaub verbracht, mit Hühnern, Laufenten, Schafen und Kaninchen.

Auch hier war das Gebäude renovierungsbedürftig, und ich teilte mir die Küche mit sehr vielen Leuten, die alle sehr schlecht englisch gesprochen haben. Dank google translate konnte man aber trotzdem Smalltalk halten, auch wenn es deutlich länger als sonst dauerte haha.

Interessant fand ich, dass super viele Menschen in Gent 4-6 Sprachen gesprochen haben, da ja alleine drei Sprachen zur Landessprache gehörten. Mit meinem Deutsch, Englisch und gebrochenen Französisch habe ich dort eindeutig Nachholpotential gesehen. In meiner Zeit in Gent habe ich versucht mit Duolingo die niederländischen Basics zu lernen, bin in 6 Wochen aber nicht sonderlich weit gekommen. In Brüssel spricht man Französisch (und tatsächlich nur selten Englisch), und ich denke ich konnte meine Französischkenntnisse gezwungenermaßen zumindest etwas auffrischen.

Die Arbeit im Museum war die Gleiche wie in der Universität, nur die Umgebung und die Menschen waren anders. Das Museumsgebäude des Forschungsbetriebs für meinen Geschmack sehr dunkel mit vielen schlecht ausgeleuchteten langen Fluren, weshalb ich dort nicht gerne auf Dauer gearbeitet hätte. Interessant war die Holzsammlung des Museums, welches die zweitgrößte Sammlung der Welt ist. Sie wird u.a. als Referenz genutzt, um Holz aus illegalen Tropenholztransporte zu identifizieren.

Am letzten Wochenende kam mich meine Familie wieder abholen und wir haben noch zusammen die Stadt erkundet. Auch hier gab es wieder wirklich viele tolle vegane Restaurants (z.B. Lil Bao), doch den süßen und entspannten Vibe von Gent habe ich etwas vermisst. Brüssel ist nun mal doch deutlich größer als Gent, was mir persönlich nicht ganz so gut gefällt. Von daher war es gut, dass ich den Großteil meines Praktikums in Gent verbringen konnte.

Insgesamt fand ich meinen Aufenthalt in Gent und Brüssel unglaublich schön und bereichernd. Belgien als Gastland würde ich uneingeschränkt weiterempfehlen, Gent gehört nun definitiv zu meinen Lieblingsstädten. Mein Praktikum war total auf mich abgestimmt und ich hatte zu jeder Zeit das Gefühl, dass ich dort wertvoll bin und dass sich die Leute freuen, dass ich da bin. Die Menschen, die ich kennengelernt habe, waren super aufgeschlossen und haben mich schnell integriert. Eine Wohnform mit Kontakt zu Menschen (WG, etc) würde ich daher sehr empfehlen.

Ich freu mich, dass ich diese Chance wahrnehmen konnte und habe die sieben Wochen trotz Vollzeitjob ehr als Sommerurlaub empfunden :)